



**Das Gefallenendenkmal in Roetgen**  
**Der weggespülte Grund & Boden**  
**Überflutete Höckerlinie**



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

**Roetgener Blätter**

Nr. 09 September 2021 — Datum: 08.09.2021

## Inhalt des Septemberheftes 2021:

◆ Das Gefallenendenkmal, 1. Teil	Rolf Wilden	01
◆ HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	23
◆ Blickpunkt	Hochwasser	25

### **Titelbild: Unser Dreck ist weg!**

„Der weggespülte Grund und Boden ist/war Bestandteil des Grundstücks“, erfuhren wir von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, als wir verabredungsgemäß die Hochwasserschäden dem derzeitigen Eigentümer des Denkmals meldeten. Weiter erfuhren wir, dass nach der einschlägigen Rechtsprechung des BGH vom 13.06.1956 - V ZR 153/54 - die seinerzeit durch die deutsche Wehrmacht auf fremdem Grund und Boden errichteten ehem. Verteidigungsanlagen zu dem vorübergehenden Kriegszweck errichtet worden sind. Es handelt sich demnach nicht um eine Immobilie, sondern - im rechtlichen Sinn - um bewegliches Vermögen.

Das nützt uns aber leider gar nichts: Wenn wir die Verkehrssicherheit für das Denkmal erhalten wollen, müssen wir schnellstens die bis zu 2 m tiefen Löcher auf unserer Wiese wieder schließen. Wir hoffen, dass die von uns bereits ergriffenen Maßnahmen funktionieren und wir zumindest von der Denkmalschutzbehörde unterstützt werden. Inzwischen haben wir die tiefen Löcher kenntlich gemacht und mit „Flutterband“ abgesperrt. Ob die Panzersperre sich wirklich bewegt hat, ist noch nicht ganz klar; die eingebauten Dehnungsfugen sind aber deutlich breiter geworden.

### Impressum

**Herausgeber:** HeuGeVe-Roetgen e.V.

[www.heugeve-roetgen.de](http://www.heugeve-roetgen.de)

[info@heugeve-roetgen.de](mailto:info@heugeve-roetgen.de)

Tel.: 02471-2615

**Redaktion:** Rolf Wilden

**Lektorat:** Ulrich Schuppener

**Auflage:** 180 Exemplare

**Druck:** Druckerzubehör **Gerner**

**Texte & Fotos:** ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

**Heftpreis:** 2,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.



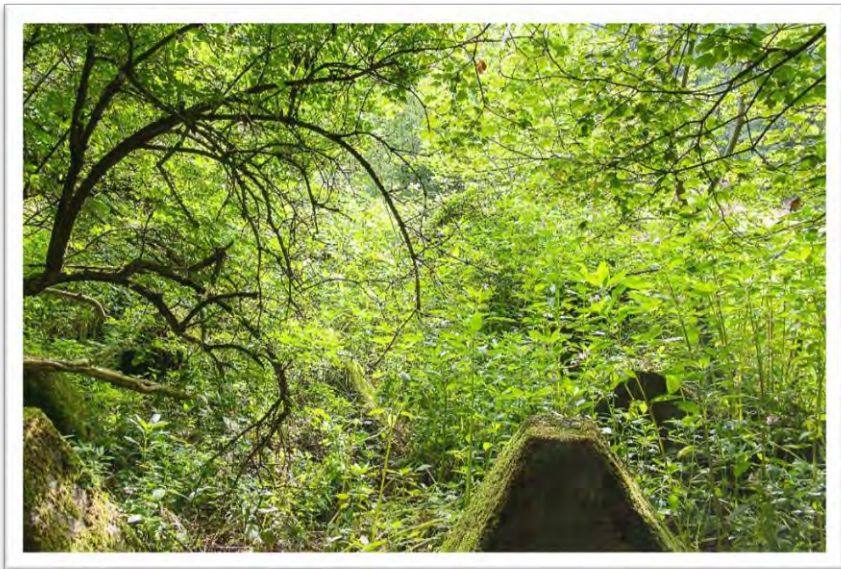
# Das Gefallenendenkmal

1. Teil

*Ein Denkmal an der Höckerlinie in Roetgen, errichtet nach 75 Jahren Frieden und Freiheit.*

**Von Rolf Wilden**

Als am 13. September 1944 die „Kampfgruppe Lovelady“ der 3. US Panzer Division den Westwall in Roetgen im Vichtbachtal überwunden hatte, war dieses einmalige Ereignis, historisch gesehen, das schwer erkämpfte Fanal für eine weltweite Zeitenwende. Dass es sich ausgerechnet in Roetgen ereignete, war vielleicht Zufall. Wie die damalige Reaktion der Weltpresse zeigte, war zumindest den US-Amerikanern bewusst, was geschehen war, und sie waren mit Recht stolz auf ihre Leistungen, aber sie trauerten auch um die vielen Opfer.



Eine „grüne Hölle“ verschluckt die Höckerlinie in Roetgen, Foto 2015.

Nach diesem Ereignis waren die Roetgener froh, dass sie so glimpflich davongekommen waren. Überleben hieß jetzt die Maxime bis zur endgültigen Kapitulation des „3. Reiches“; für historische Kontemplation hatte man keinen Sinn und auch keine Zeit. Im allgemeinen „Verdrängungswettbewerb“ der Nachkriegszeit vergaß man schnell die einst mit großem Propagandaaufwand hergestellte Westbefestigung. Eine Zeitlang wurde sie noch bewusst beseitigt, nicht nur, weil sie nutzlos geworden war; dann hatte man sie vergessen. Erst am Ende des 20. Jahrhunderts gelang es auch in NRW in einigen betroffenen Gemeinden – so auch in Roetgen –, noch vorhandene Teile des Westwalls unter Denkmalschutz zu stellen. So wurde z.B. die Höckerlinie an der Vicht am 10. Oktober 2003 als Baudenkmal eingetragen. Dabei stand interessanterweise nicht die Erinnerung an ihre ursprüngliche Bestimmung im Vordergrund. Man redete vielmehr von der Schaffung von Biotopen für eine bedrohte Natur, was an dieser Stelle aber eigentlich völliger Unsinn ist. Die Natur war jedoch gnädig und deckte die Schande einer ganzen Generation mit viel Grün zu.

Am Beginn des 21. Jahrhunderts häuften sich die Anfragen von meist ausländischen Interessenten, die nach den geschichtsträchtigen Artefakten im Vichtbachtal suchten. Sie kamen vereinzelt, aber auch in Bussen, und fahndeten meist vergeblich nach den Zeugen deutscher und zunehmend europäisch empfundener Geschichte. Als dann 2005 der HeuGeVe gegründet wurde, betraf eines der einige Jahre später erklärten Vereinsziele die Artefakte des Roetgener Westwalls. Wir wollten uns um diesen Teil der deutschen Vergangenheit kümmern: In vielen Aktionen und Exkursionen haben wir in den dann folgenden Jahren die wachsende Zahl der Interessenten an die historischen Stellen geführt und deren Geschichte erzählt. Zunehmend kam bei den agierenden Personen der Wunsch auf, den Zugang zu den Anlagen zu



erleichtern und deren rapiden Verfall zu stoppen. Auch ein besonderer Platz für das historische Gedenken wurde gelegentlich diskutiert, wobei anfangs an ein Erinnerungskreuz gedacht worden war. Als wir bei dem Versuch, den letzten noch in Roetgen erhaltenen Westwallbunker unter Denkmalschutz zu stellen, von der Denkmalschutzbehörde darauf hingewiesen wurden, dass wir (der HeuGeVe) nicht antragsberechtigt seien, sank unsere Motivation nahezu auf den Nullpunkt. Nach einigem Nachdenken änderten wir unsere Strategie: Ein Ziel war nun der Erwerb eines der Artefakte; denn als Eigentümer würde es für uns leichter sein, unsere Vorstellungen umzusetzen.

## **Der Grundstückskauf**

Als wir 2017 zusammen mit der Roetgen-Touristik und weiteren Vereinen anfangen, über die „Roetgener Schleife“<sup>1</sup> nachzudenken, war es vor allem die Roetgener Höckerlinie, die gut in das historisch motivierte Thema dieser geplanten Fahrradtour hineinpasste. Eine Umsetzung dieser Idee war aber nur möglich, wenn wir vollen Zugang zum Gelände der Höckerlinie bekommen könnten. Verschiedene Institutionen, so auch die Gemeinde Roetgen, hatten schon versucht, den Eigentümer zum Verkauf zu bewegen; das war aber bisher immer gescheitert. Da die Höckerlinie eines der Objekte war, die bereits unter Denkmalschutz standen und die wir gerne wieder in einen repräsentablen, der historischen Bedeutung entsprechenden Zustand versetzen wollten, verhandelten wir zunächst mit der Naturschutzbehörde der Städteregion und stellten einen Antrag auf „Entbuschung“ des Geländes zwischen Vichtbach und Landstraße L238. Nur wenn

---

<sup>1</sup> Fahrradtour-Projekt: „Roetgener Schleife“, HeuGeVe et al, Version 11. Januar 2017-1

diese Möglichkeit gegeben war, wollten wir versuchen, das Gelände an der Höckerlinie zu kaufen. Als unser Antrag positiv entschieden wurde, haben wir nach einigen Verhandlungen das Westwallgrundstück, Roetgen Flur 4, Flurstück 15, von einem Roetgener Bauern erworben.



**Zugewachsen und vermüllt, so war das Westwallgrundstück im Januar 2018.**

Im HeuGeVe war Ende 2017 nach diesem Ereignis die Freude über das Erreichte nicht ungeteilt. Einige meinten, wir sollten unsere Finanzen für lohnendere Ziele, wie etwa ein Vereinsbüro verwenden, aber die Entscheidung der Mehrheit war gefallen, und wir standen nun vor einem Berg an Arbeit: Der erworbene Müllhaufen im Naturschutzgebiet musste nämlich nicht nur von unerwünschtem Grün, sondern auch von einer Unmenge an dem dort inzwischen abgelagertem Abfall befreit werden. Ein weiteres Problem, das wir bedenken mussten, war die eventuelle Gefahr, die von Blindgängern ausgehen könnte, die vielleicht noch

auf dem Grundstück herumlagen; es war ja immerhin einmal Kampfgebiet gewesen und unsere persönlichen Erfahrungen mit Munitionsfunden in Roetgen mahnten zur Vorsicht. Wir stellten deshalb im Januar 2018 über das Ordnungsamt der Gemeinde Roetgen einen Antrag beim Kampfmittelräumdienst für eine Beurteilung der Lage auf unserem neu erworbenen Grundstück. Eine Luftbildauswertung ergab indes nur eine potenzielle Gefährdung im Bereich der Höckerlinie, was natürlich nicht neu war. Da dieser Bereich bereits um das Jahr 2000 für die Notwasserversorgung der Perlbachtalsperre, die unterhalb der Höckerlinie auf unserem Grundstück verläuft, vollständig und tief umgegraben wurde, verzichteten wir auf vorgeschlagene erneute Grabungen in diesem Gelände, die der HeuGeVe außerdem hätte bezahlen müssen. Wir konnten also vorsichtig mit dem Aufräumen beginnen.



**Die Planer und Vorantreiber im Januar 2018 vor der Rodungsaktion:  
v.l. Gerhard Kristan, Franz Schroeder und Rolf Wilden.**

An vielen Tagen, bei Wind und Wetter, fingen wir an, den Müll aufzusammeln, zu trennen, den Metallschrott gesondert für den Verkauf und Abtransport zu lagern. Dabei gab es die ersten Rückschläge: Eines Morgens war der Metallschrott verschwunden; ein aufmerksamer Schrotthändler hatte ihn wohl gesehen und einfach mitgenommen, ohne uns eine eigentlich erwartete Vergütung zu hinterlassen. Als der Platz einigermaßen gereinigt war, nahmen wir uns die vielen Bäume, Bäumchen und Sträucher vor, die im Laufe der Jahre überall in und um die Höckerlinie herum gewachsen waren.

### **Die Entbuschung**

Die nun begonnenen Aktivitäten auf unserem Westwallgrundstück blieben nicht unbeobachtet. Täglich wurden wir vielfach von Wanderern angesprochen und nach unseren Absichten befragt. Viele Besucher hatten auch keine Ahnung, was der Westwall eigentlich einmal gewesen war, und so war immer einer von uns bereit, parallel zu den Aufräumarbeiten etwas über die Geschichte der Anlage zu erzählen. Was auch in Erinnerung blieb, war der Wunsch vieler Besucher, dass wir doch die grüne Moosbedeckung der Höcker erhalten sollten. Wir fanden diese auch schön und versicherten immer wieder, dass wir das Moos nicht anrühren würden. Dabei war uns natürlich klar, dass bei freigelegtem Bauwerk die erhöhte Sonneneinstrahlung den Mooswuchs wahrscheinlich stark begrenzen würde.

Da wir uns an die gesetzlichen Vorgaben für den Naturschutz halten mussten und wollten, hatten wir nur ein eingeschränktes Zeitfenster für unsere Fällaktion, da zwischen Anfang März und Anfang Oktober das Fällen und Roden von Sträuchern und Bäumen bei uns grundsätzlich verboten ist. Wir mussten also den Winter nutzen, um unsere Ziele bis Ende Februar umzusetzen. Zum Glück war der Winter 2017/18 ziemlich milde. Es gab zwar



Frost und etwas Schnee, aber meistens war das Wetter gut geeignet für unsere Aktion und wir kamen zügig voran.

Wie auf einem Dorf üblich, besaßen einige Mitglieder Motorsägen und konnten auch damit umgehen. Die unendlich vielen Bäume wurden nach und nach gefällt, in handliche Stücke zerlegt, zusammengetragen und zum Abtransport bereitgelegt. Die restlichen Äste wurden von Helfern ebenfalls aufgesammelt und auf zwei Plätzen links und rechts neben der Höckerlinie auf immer höher werdenden Haufen aufgestapelt. Unsere ursprüngliche Absicht, sie nach der Aktion zu verbrennen, konnten wir leider nicht umsetzen, da Feuer im Naturschutzgebiet bei uns leider verboten ist.



**Einige Mitglieder des HeuGeVe bei der Arbeit an der Höckerlinie  
im Januar 2018**

Wie in vielen Vereinen sind es auch im HeuGeVe immer nur einige, die sich an bestimmten Aktionen beteiligen, für die sie

auch Interesse aufbringen können. Die meisten freut es zwar, wenn etwas gemacht wird, und sie sparen auch nicht mit guten Ratschlägen, aber Beiträge gibt es eher selten. Im Falle des HeuGeVe kommt erschwerend hinzu, dass wir viele ältere Mitglieder haben, die für Rodungsarbeiten definitiv nicht mehr infrage kommen. Man muss es deshalb allen Aktiven, die sich damals beteiligt haben, hoch anrechnen, mit welchem Eifer sie unser gemeinsames Projekt unterstützt und vorangetrieben haben.



**Die Höckerlinie ist frei: v.l. Gerhard Kristan, Gast, Klaus Löhner, Franz Schroeder, Manfred Proppert, Jochen Kristan am 08.02.2018.**

Ein weiteres Problem, das einige unserer Mitglieder damals beschäftigte, war die Bedeutung des Bauwerks selbst, die Zweifel aufkommen ließ, ob sie sich überhaupt an einer ethisch einwandfreien Aktion beteiligen würden. Im Falle des Westwalls handelt es sich offensichtlich nicht nur einfach um ein historisches Relikt, das man behandeln kann, wie etwa eine alte Burg; es ist eine

Hinterlassenschaft des sog. 3. Reiches, das Elend über Deutschland und viele Teile der Welt gebracht hatte. Damals wussten die meisten unserer Mitglieder zwar etwas über unsere Pläne, dort ein Denkmal zur Erinnerung an diese Zeiten zu errichten, einige aber glaubten nicht, dass es uns gelingen würde, ein Zeichen für eine Versöhnung zwischen den Völkern jenseits von Schuld und Sühne zu setzen.

Obwohl es manchmal mühsam war und Kraft kostete, schritt die Arbeit voran, auch wenn wir alle nicht mehr die Jüngsten waren. Wir erhielten außerdem Unterstützung vom Bauhof der Gemeinde Roetgen, der in einer Aktion die beiden riesigen Reisighaufen auf unserer Westwallwiese, die wir leider nicht verbrennen durften, durch Häckseln beseitigte. Auch konnten wir den ganzen Nichtmetallmüll auf der gemeindeeigenen Kippe entsorgen, was für uns eine große Erleichterung war.



**Nach getaner Rodungsarbeit ist die Roetgener Höckerlinie wieder auffindbar.**

Als am 8. Februar 2018 die letzten Bäume fielen, ging ein großes Aufatmen durch unsere Reihen. Das war aber nur der erste Schritt auf dem Wege zur Errichtung des lange geplanten Gefallenendenkmals. Als Einrahmung für unser zukünftiges Monument ließen wir in weiser Voraussicht zwei Ahornbäume stehen.

## Die Pflege des Grundstücks

Bevor wir uns jetzt mit dem lange geplanten Gefallenendenkmal auf unserem Westwallgrundstück ausführlich beschäftigen, müssen wir noch einige Worte an die Neophyten<sup>2</sup>- Bekämpfung verlieren. Aus Gründen, die wir nicht genau kennen, war seit etwa einem Jahrzehnt das obere Tal des Vichtbaches teilweise total mit **Indischem Springkraut** zugewachsen. Diese etwa 2,50 m hohe, einjährige Pflanze überwuchert normalerweise alles, was nicht noch höher wächst, so auch auf unserem Grundstück. Dazu kommt, begünstigt durch das Springkraut, der **Kaukasische Bärenklau**, der dort hervorragend gedeiht; an die 15 Stauden hatten sich im Sommer 2018 dort breitgemacht.

In einer besonderen Aktion im Juni 2018 haben Manfred Propert und Rolf Wilden zunächst den Kaukasischen Bärenklau fachgerecht entfernt. Anschließend wurde in mehreren Vorgängen die gesamte über 3000 m<sup>2</sup> große Wiese von Springkraut befreit, das teilweise bereits über 2 m hoch gewachsen war; wir haben unzählige Pflanzen ausgerissen, und der Rest wurde von Hand gemäht. Wir sind dann noch an den Bachrändern entlanggelaufen und haben jede einzelne unzugängliche Pflanze entfernt und entsorgt.

Ein Jahr später im Sommer 2019 mussten wir bei einem Kontrollgang feststellen, dass zwar verglichen mit 2018 nur noch geringe Mengen des Springkrauts gewachsen waren, aber trotzdem

---

<sup>2</sup> [Liste der Neophyten in Deutschland – Wikipedia](#), letzter Aufruf am 05.08.2021



haben wir hunderte Pflanzen von Hand ausgerissen und entsorgt. Auch an den Bächen war noch einiges nachgewachsen, da die umliegenden Wiesen total mit den Neophyten verseucht sind. Ein Hilferuf an die Behörden der Städteregion blieb zunächst ungehört; erst 2021 gab es darauf eine erste, ernsthafte Reaktion. Wir hoffen, dass man sich in Zukunft um das Problem kümmern wird; die ursprünglichen Kümmerer werden nämlich immer älter und fallen irgendwann aus.



**Am 31.05.2018 war bereits wieder alles innerhalb der Höckerlinie mit Springkraut zugewachsen.**

Auch in den Jahren 2020 und 2021 haben wir im Frühsommer unsere Neophyten-Aktion wiederholt. Inzwischen ist die Population dieser Pflanze auf unserer Wiese aber fast völlig verschwunden und – oh Wunder! – die ursprüngliche Flora wächst wieder und gedeiht.

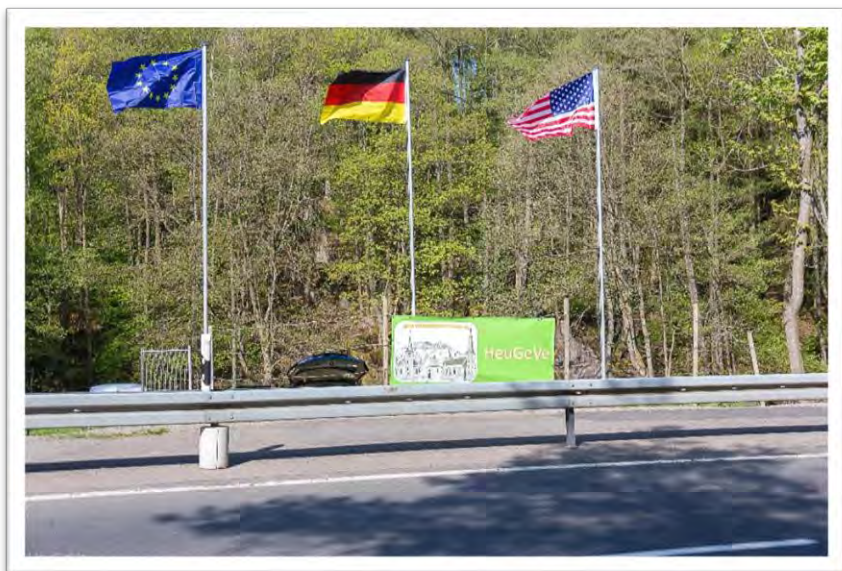
Eine weitere Aktion, die wir im Juni 2018 durchführten, betraf die Einzäunung unseres neuen Grundstücks. Der alte Zaun war an vielen Stellen meistens von Besuchern des eigentlich abgesperrten Privatgrundstücks „heruntergetreten“ worden. Einmal um unser Eigentum zu markieren, aber auch aus versicherungstechnischen Gründen hatten wir beschlossen, zumindest an der Straßen- und Wegeseite einen neuen Zaun zu errichten. Dazu wollten wir keinen Stacheldraht verwenden, sondern nur markieren, wo unsere Wiese anfängt. Der geplante öffentliche Zugang mit einem geeigneten Zaun sollte dann später in einer Gemeinschaftsaktion mit der Städteregion im Rahmen der „Roetgener Schleife“ irgendwann in der Zukunft gebaut werden.



**Im Juni 2018 haben wir unser Grundstück eingezäunt.**

Da wir nach dem Erwerb des Grundstücks schon planten, hier einmal ein Gefallenendenkmal von internationaler Bedeutung aufzustellen, kam im HeuGeVe-Vorstand der Gedanke auf, die

Möglichkeit für eine Beflaggung zu schaffen. Wir entschieden deshalb, im Bereich links neben der Höckerlinie entsprechende Vorrichtungen für das Aufhängen von Fahnen zu schaffen; das war an dieser Stelle recht einfach, da man beim Bau des Westwalls hier eine Mauer gesetzt hatte, an der wir nun unsere Fahnenhalterungen leicht anbringen konnten.



**Bei besonderen Gelegenheiten können wir an unserem Grundstück  
Flaggen hissen.**

Durch all die viele Arbeit nach dem Erwerb des Westwallgrundstücks machte sich im HeuGeVe eine gewisse Müdigkeit breit. Die Helfer wurden zusehends weniger, und es waren sowieso immer nur dieselben, die ihre Freizeit opferten. Auch die Aussichten für die Zukunft versprachen zwar ab und zu ein „Highlight“, aber auch permanente Bemühungen; es musste etwas dagegen getan werden. Da nicht immer alles bei so einem großen Grundstück von Hand gemacht werden konnte, lag der



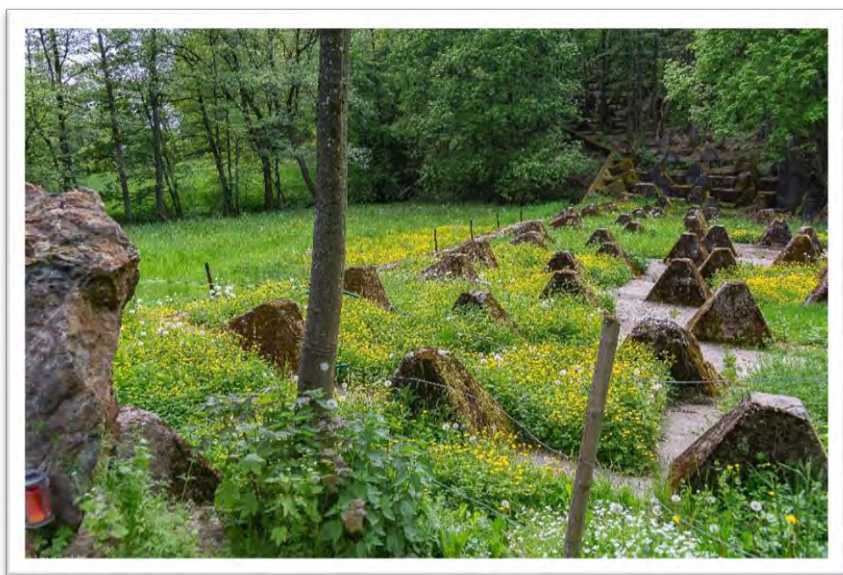
Gedanke nahe, einen Dienstleister zu beauftragen, die regelmäßige Pflege des Grundstücks zu übernehmen. Dann kam natürlich die Frage nach den fälligen Kosten auf. Als erstes fand Franz Schroeder in der **Firma Wilms** einen freundlichen Helfer, der zumindest einmal jährlich bereit war, mit seinen Maschinen das Grundstück zu mulchen, damit der Bewuchs etwas kontrollierter ablaufen konnte. Für den Bereich innerhalb der Höcker beauftragten wir die Firma Pauls aus Monschau, einmal im Spätsommer zwischen den Höckern unerwünschten Bewuchs zu beseitigen, damit nicht wieder alles zuwachsen konnte, die Besucher etwas zu sehen hatten und gefahrlos herumlaufen könnten. Ab und zu werden wir aber sicher auch noch gelegentlich mit besonderen Aktionen auf unserem Grundstück tätig werden müssen, etwa dann, wenn z.B. durch Unwetter Bäume umgeworfen oder sonstige unvorhersehbare Schäden angerichtet werden.



**Klaus Löhner und andere sorgen im April 2019 zwischen den Höckern für Ordnung.**



Schließlich verdient es unsere Aktion „Blumenwiese“ noch, erwähnt zu werden. Nach dem gescheiterten Versuch, einen örtlichen Gartenbauverein für die Unterstützung zu gewinnen, haben wir Ende 2018 mehrere Kilo Feldblumensamen gekauft und auf unserem Westwallgrundstück ausgesät. Begünstigt wurde das durch eine zusätzliche Rodungsaktion, die wir an der Südseite der Anlage durchführten, um weitere Baumwurzeln zu entfernen. In dem frisch aufgelockerten Boden in und um die Höckerlinie herum verteilten wir unseren Samen und warteten auf die Dinge, die da kommen würden. Bereits im Sommer 2019 gab es die ersten nennenswerten „Blumenteppeiche“. In den folgenden Jahren wurde das immer besser und schöner.



#### **Die Blumenpracht auf unserem Westwallgrundstück im Juni 2021**

Was wir im „Eifer des Gefechts“ vielleicht zu dieser Zeit etwas vernachlässigt hatten, war die „soziale Nutzung“ unserer mühsam erworbenen Errungenschaft. Das hätte uns vielleicht eine

breitere Beteiligung unserer Mitglieder beschert, aber es gab zumindest Versuche in diese Richtung:



**Ein Tisch und ein paar Bänke genügen im August 2018,  
um ein spontanes Treffen zu organisieren.**

Es ist einfach schön auf unserer Wiese am Bach, im Freien, und die Luft dort „fühlt“ sich richtig gesund an.

### **Die Planung und Realisierung des Gefallenendenkmals**

Als das Jahr 2019 nahte und das 75-jährigen Gedenken an die Ereignisse des 2. Weltkriegs in Roetgen auch für den HeuGeVe zum wichtigen Thema wurde, kam uns der Gedanke, im September unser lange geplantes „**Gedenkkreuz**“ zu errichten. Wir fingen an, über die genaue Gestaltung dieses Projekts nachzudenken: was, wo, wie?

Durch einige Besuche der Familie Vogel aus Utah (USA) auf unserem Grundstück an der Höckerlinie in den vergangenen Jahren wurden unsere Vorstellungen bezüglich des Denkmals konkreter. Vor allem Gerhard Kristan führte Gespräche mit diesen Nachfahren des ersten gefallenen US-Soldaten, 1<sup>st</sup> Lt. Richard Burrows, in Roetgen. Wir verließen den Gedanken, ein Kreuz aufzustellen; stattdessen sollte es ein **Gedenkstein** werden. Für unsere Gegend typisch könnte ein ordentlicher „Vennwacken“ als Basis für das Denkmal genau das Richtige sein.



**Helmut Jansen neben dem transportbereiten zukünftigen Gedenkstein im Frühjahr 2019**

Die richtigen Verbindungen hatte in diesem Falle Franz Schroeder; er kannte Helmut Jansen aus Schwerzfeld, der u.a. einige der von uns gesuchten Steine herumliegen hatte. Als er

von unseren Plänen hörte, schenkte er uns spontan ein sehr ordentliches Exemplar. Wir danken dem edlen Spender auch noch nachträglich für seine gute Tat!

Da wir schon vorher Kontakt zu unserem Roetgener Steinmetz Ralf Kauper aufgenommen hatten, ging es jetzt erst einmal darum, den geeigneten Handwerker zu beauftragen, um das geplante Denkmal genauer zu entwerfen und dann auch zu bauen. Ralf Kauper hatte gute Ideen und machte uns ein unschlagbares Angebot. Zunächst einmal musste aber der tonnenschwere Stein von Schwerzfeld zum Vennhorn in die Steinmetzwerkstatt gebracht werden. Mit den richtigen Werkzeugen war das aber nur ein kleines Problem.



**Der wirklich gewaltige „Vennwacken“ vor der Verladung  
im Frühjahr 2019**

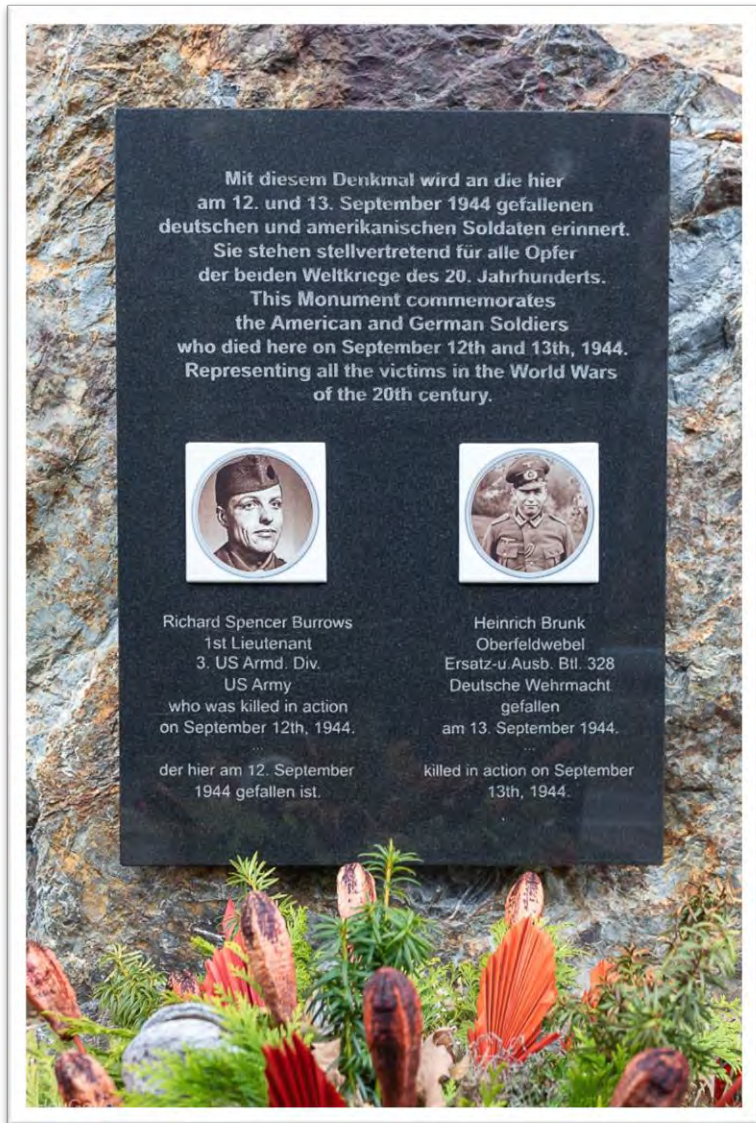
Nachdem nun die Basis des Denkmals festgelegt war, konnten wir anfangen, über seine weitere Gestaltung nachzudenken.



Schon bald wurde klar, dass unser Gedenkstein eine Granitplatte mit einer besonderen Gestaltung tragen sollte. Metallene Gestaltungselemente, an die wir ursprünglich gedacht hatten, wollten wir wegen der Gefahr eines möglichen Diebstahls nicht verwenden; es gab damals zu viele abschreckende Beispiele in unserer Region.

Der Inhalt und die Gestaltung der geplanten Granitplatte waren für uns eine nicht zu unterschätzende Herausforderung. Es war uns klar, dass wir an dieser Stelle keine nationalistischen oder militaristischen „Töne“ irgendwelcher Art anschlagen konnten, notwendig war vielmehr eine versöhnliche Nachricht über und an die ehemaligen Gegner. Im Vordergrund sollte eine Mahnung stehen, die geradezu wahnsinnigen Entwicklungen, wie sie im 20. Jahrhundert stattgefunden hatten, in Zukunft möglichst zu erkennen und zu vermeiden. Dazu sollte neben dem US-Soldaten auch ein deutscher Gefallener erwähnt werden. Ein Grundgedanke war, zu zeigen, dass beide im gegenseitigen Kampf ihr Leben gelassen hatten, ohne jemals persönlich verfeindet gewesen zu sein. Einen deutschen Gefallenen beim Kampf von 1944 an dieser Stelle fand Gerhard Kristan in dem Oberfeldwebel Heinrich Brunk. Wir suchten seine Familie und fanden sie in der Pfalz. Wir informierten sie über unsere Absichten, und genau wie die Familie Vogel aus Utah hatte sie ihren Verwandten nie vergessen. Beide Familien kannten sich vorher nicht, und es war unsere Absicht und Aufgabe, eine vernünftige Begegnung zu organisieren; das sollte bei der Einweihung des Gefallenendenkmals geschehen.

Gerhard Kristan, Ulrich Schuppener und Rolf Wilden machten sich nun daran, die Gestaltung der Granitplatte in Angriff zu nehmen. Zunächst wurde mit Unterstützung von Ralf Kauper entschieden, Porträts der beiden Gefallenen auf je eine Keramikplatte brennen zu lassen. Diese Platten sollten dann innerhalb des



Mit diesem Denkmal wird an die hier  
am 12. und 13. September 1944 gefallenen  
deutschen und amerikanischen Soldaten erinnert.  
Sie stehen stellvertretend für alle Opfer  
der beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts.  
This Monument commemorates  
the American and German Soldiers  
who died here on September 12th and 13th, 1944.  
Representing all the victims in the World Wars  
of the 20th century.



Richard Spencer Burrows  
1st Lieutenant  
3. US Armd. Div.  
US Army  
who was killed in action  
on September 12th, 1944.  
...  
der hier am 12. September  
1944 gefallen ist.



Heinrich Brunk  
Oberfeldwebel  
Ersatz- u. Ausb. Btl. 328  
Deutsche Wehrmacht  
gefallen  
am 13. September 1944.

...  
killed in action on September  
13th, 1944.

Die Gedenktafel des Gefallenendenkmals

Textes auf der Granitplatte angebracht werden. Wir machten uns auch Gedanken über die Lesbarkeit von Text und Bildern durch zukünftige Besucher: Wenn wir das Denkmal direkt am Weg vor der Höckerlinie aufstellen könnten, brauchte die Textgröße nur etwa der Beschriftung eines Grabmals zu entsprechen. Da die beiden auf dem Denkmal genannten Soldaten verschiedenen Nationen angehört hatten und die Familien normalerweise nur ihre Nationalsprache verstanden, sollte der Text zweisprachig gestaltet werden. Das sollte aber so geschehen, dass die Texte, die einzelnen Soldaten betreffend, auch in der Sprache des jeweils anderen angebracht würden, wobei der jeweils fremdsprachige Text hintenangestellt werden sollte.

Dem Steinmetz gelang es, unsere Wünsche voll und ganz zu erfüllen und die Granitplatte so zu dimensionieren und vorzubereiten, dass sie in ihrer Größe harmonisch zu unserm Vennwacken passte.

Am 12. September 2019 jährte sich der Einmarsch der 3. US Panzerdivision in Roetgen zum 75. Mal. Für die Gemeinde Roetgen und einige Vereine, darunter natürlich der HeuGeVe, war das ein wichtiges Datum. Wir planten, wie bereits gesagt, diesen Jahrestag zur Einweihung unseres Gefallenendenkmals zu benutzen.

Bereits am 17.01.2018 hatte der Bürgermeister der Gemeinde Roetgen, Jorma Klauss, die interessierten Vereine bei einem Treffen in der Gemeindeverwaltung zur Mitarbeit eingeladen. Damals wurde schon die Veranstaltung der Gemeinde am 12. Sept. 2019 im Bürgersaal „75 Jahre Freiheit – Roetgen erinnert“ angekündigt. Auch der HeuGeVe plante bereits seine Veranstaltung am 14.09.2019 auf dem Westwallgrundstück zur „Enthüllung des Gefallenendenkmals“. Schließlich wurde Rott mit verschiedenen weiteren Events, z.B. mit einer Ausstellung in der Sparkassenfiliale, in die Planung mit einbezogen.

Für die Verantwortlichen des HeuGeVe bedeutete dieses Fest im September 2019 – vor allem für Franz Schroeder und Gerhard Kristan – viel Arbeit und einige Aufregung. Eine Veranstaltung im öffentlichen Raum musste geplant werden, wozu nicht nur die Zusammenarbeit mit externen Vereinen, wie z.B. die Musikvereinigung oder die Kriegsveteranen aus Belgien mit ihren Fahrzeugen gehörten, sondern auch z.B. Genehmigungen der Städteregion oder der Polizei. Weiter mussten die Gäste eingeladen werden. Für die anreisenden US-Amerikaner und die deutschen Gäste aus der Pfalz mussten Unterkünfte besorgt und weitere Events geplant werden. All die Notwendigkeiten und Kleinigkeiten, die bei Festen anfallen, mussten bedacht werden. „To-Do-Listen“ machten bei uns die Runde, damit auch nichts vergessen würde.



**Martin Wilski gefallen unsere prächtigen Königskerzen auf dem Westwallgrundstück.**

**Wird fortgesetzt!**



# HeuGeVe-Nachrichten

---

## Neue Mitglieder: seit 20.07.2021

25.07.2021

Waltraud Knops

Roetgen

Unsere **Monatstreffen** finden immer noch im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. Wir treffen uns - nicht wie immer – aber wieder am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr. **Das nächste Treffen ist also am 08.09.2021** – für alle Zusammenkünfte gelten immer noch die Corona-Einschränkungen (**3-G-Regel**). Unsere **Mitglieder und Gäste** sind jedoch herzlich willkommen.

### Kurze Tagesordnung:

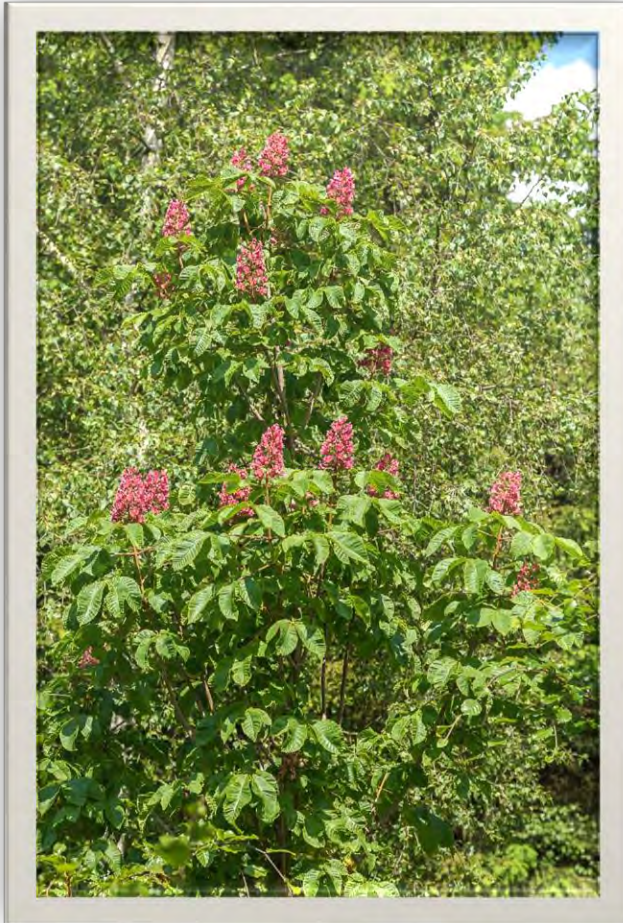
- Verleihung des HeuGeVe-Preises 2020
- Alles was liegengeblieben ist,
- Anliegen der Versammlungsteilnehmer

### Die Verleihung des HeuGeVe-Preises 2020

Wie sicher alle wissen, wurde unser Ehrenpreis 2020 an die Freiwillige Feuerwehr Roetgen verliehen. Aus diesem Grunde wollen wir versuchen, am **17.09.2021 ab 19 Uhr im Roetgener Bürgersaal** ein schönes Fest zu feiern. Alle Mitglieder sind mit ihren Partnern eingeladen! Für Mitglieder ohne Internet-Anschluss ist das die offizielle Einladung des Vereins, alle anderen erhalten noch eine extra Einladung mit Programm per E-Mail. Wir werden uns bemühen, einen schönen Abend vorzubereiten.

Da sehr wahrscheinlich die 7-Tage-Inzidenz den Grenzwert von 35 am vorgesehenen Tag übersteigen wird, können Ungeimpfte nur mit einem Test an dem Fest teilnehmen. Da die Feuerwehr aber selber Tests durchführen darf, können Tests vor Ort durchgeführt werden, wenn man 30 min früher kommt.

Schließlich möchten wir noch kurz auf den Ehrenbaum der Feuerwehr an unserer Ehrenallee im Souvenn zurückkommen. Wir planen eine Einweihung vor Ort im Oktober; z.Z. können wir nur mit einem Bild der Baumblüte aus dem Frühjahr dienen:



**Der Feuerwehr-Ehrenbaum ist eine rotblühende Kastanie.**

# Blickpunkt



Dieses Bild zeigt, wie bereits am 14.07.2021 vormittags der Vichtbach die Höckerlinie in Roetgen überspülte. Noch ist nichts von den bis zu 2 m tiefen Ausspülungen zwischen und vor den Höckern auf unserer Wiese zu erkennen. Die wirklich große Flut steht da noch bevor. Im vorderen Teil der Höckerlinie (auf dem Bild nicht zu sehen) ist der Bewuchs noch nicht durch das strömende Wasser flachgelegt worden, auch ist die Schleebachbrücke noch an Ort und Stelle.

Als wir am nächsten Tag wiederkamen, stellten wir fest, dass jetzt auch die Schleebachbrücke aus ihrer Verankerung gerissen worden war und mitten im Vichtbach lag. Der Bewuchs im gesamten vorderen Bereich des Bauwerks war flachgelegt, was bedeutet, dass das ganze Tal bis kurz vor der L238 zumindest zeitweise mit Wasser gefüllt war. Es wird also wohl zusätzlich über den Schleebach eine ungewöhnlich hohe Wassermenge in die Vicht geflossen sein. Jetzt waren in und um den Teil der Panzersperre nahe des Vichtbaches tiefe Ausspülungen zu finden, die die Fundamente des Bauwerkes teilweise freigelegt hatten. Unser Gefallenendenkmal war Gott sei Dank! knapp von der Flut verschont geblieben.



[sparkasse-aachen.de](http://sparkasse-aachen.de)

# Brauchtum ist einfach.

Wenn der Finanzpartner Vereine fördert, die Tradition und Geschichte in der Region lebendig halten.

 Sparkasse  
Aachen